

**Briefmarkenfreunde
Dortmund-Huckarde e.V.**

INFO NR. 63

Beachten Sie bitte die Anmeldung zum Vereinsausflug

Liebe Sammlerfreundinnen,
liebe Sammlerfreunde,

hinter uns liegen seit der letzten INFO einige hektische Wochen. Ein Skandal jagte nämlich den anderen. "Korruption auch in der SPD", "krebserregende Stoffe in Bio-Produkten", "Möller und der Anti-Semitismus" waren nur einige Themen, die uns bewegten und vielleicht auch noch bewegen.

Hinzu kam die (späte) Erkenntnis unseres Herrn Finanzministers und der Frau Verbraucherministerin, dass nach der Einführung des Euro ja wohl doch in einigen Bereichen die Preise ins Uferlose geklettert seien und man dagegen etwas unternehmen müsse.

Als (vorläufige) Lösung empfahlen die Dame und der Herr, dass wir unsere Gewohnheiten überdenken und Händler, die erkennbar ihre Preise drastisch erhöht hätten, boykottieren mögen. Also: ... kaufen wir doch nur noch bei ALDI, LIDL, im PENNY-Markt oder bei den Ramschhändlern auf dem Flohmarkt. Brot vom Bäcker, Wurst vom Metzger und Haareschneiden ist sowieso Luxus und überflüssig. Vielleicht sollten wir aber auch ein paar Fernsehgeräte, Waschmaschinen, Kühlschränke oder PC's kaufen, diese in Scheiben schneiden und verzehren, denn solche Produkte sind ja schließlich rasant billiger geworden. Aus dem Bierglas, der Kaffee- oder Teetasse könnte man zudem Benzin trinken, denn auch hier ist ein Preisverfall zu verzeichnen.

Eine erfreuliche Abwechslung in den letzten Wochen gab es aber dennoch. In Japan und Korea findet seit Mitte Juni die Fußball-Weltmeisterschaft statt und hier ist die deutsche Nationalmannschaft erfreulicherweise ja schon ins Viertelfinale (Stand: 20. Juni) vorgedrungen. Eine erstaunliche Leistung, wenn man bedenkt, dass einige als Favoriten gesetzte Nationen bereits ausgeschieden sind.

Brot (auch wenn's nur noch von ALDI kommt) und Spiele lenken zum Glück immer noch das Volk vom tristen Alltag ab.

Vom Alltag ablenken soll Sie aber auch wieder einmal dieses INFO mit vielfältigen Informationen rund um die Philatelie.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr
INFO-Team



Aktuelles und Nachdenkliches von der Deutsche Post AG

Entgelt mit Strafcharakter!?!

Zahlreiche Verkehrsbetriebe belegen Schwarzfahrer mit einem erhöhten Fahrgeld von 60 DM. An diesem Betrag hat sich wohl die Deutsche Post orientiert, als sie im vergangenen Jahr ein erhöhtes Einziehungsgeld von 60 Mark (30,68 •uro) einführte.

Während sie für eine nicht oder nicht ausreichend frankierte Einzelsendung über das fehlende Porto hinaus ein einfaches Einziehungsentgelt von 1 DM (0,51 •uro) erhebt, bittet sie jetzt alle empfindlich zur Kasse, die in der Absicht, das Entgelt nicht oder nicht vollständig zu entrichten, die Einzelsendung mit einem gefälschten oder manipulierten Postwertzeichen versehen. Darunter fallen wohl auch die ungestempelt gebliebenen und wiederverwendeten Marken.

Bei solchen Machenschaften kann es zukünftig folglich recht teuer werden. Zumal die Post inzwischen spezielle Mitarbeiter einsetzt, die sich mit dieser speziellen Art der "Entgeltsicherung" befassen. Ihr Wirken dokumentieren diese Mitarbeiter auch durch einen speziellen Aufkleber (Entgeltsicherung durchgeführt).

Ob die Deutsche Post in diese neue Regelung auch die Verwendung ungültig gewordener ehemaliger Berliner Marken einbeziehen wird, bleibt abzuwarten. Diese Marken werden - teils aus Unwissenheit, im Übrigen meist ohne schlechtes Gewissen -

immer noch verklebt. Sie sind weder gefälscht noch manipuliert. Die Post hat den Gegenwert erhalten, jahrelang die Gegenleistung nicht zu erbringen brauchen und dann entgegen ihrer ursprünglichen Zusage einer unbegrenzten Frankaturgültigkeit die Marken zum 31.12.1991 außer Kurs gesetzt!



Das "elektronische Einschreiben" ist da!

Die elektronische Revolution schreitet unaufhaltsam voran: nach der - inzwischen u.a. auch Päckchen möglichen - elektronischen Frankierung von Postsendungen per PC aus dem Internet mittels der Post-Dienstleistung STAMPIT kommt jetzt das "elektronische Einschreiben"!

"Signtrust Status" heißt das Zauberwort! Während bei STAMPIT auf eine 'Postsendung' noch eine Codierung aufgedruckt wird, findet beim 'elektronischen Einschreiben' zukünftig wirklich alles im Internet statt. Mittels neuer Software wird - die heute weit verbreitete - Email speziell verschlüsselt und mit speziellen Zusatzinformationen wie Zustell-, Öffnungsdatum etc. versehen.

Nicht daß die Post sich selber Konkurrenz machen will - aber was soll

ich in Papierform befördern und speziell behandeln müssen (Einschreiben mit Rückschein), wenn dieser Dienst auch elektronisch möglich ist. Vorgestellt wurde dieses neue Produkt auf den CEBIT in Hannover.



Distributionszentrum der Deutschen Post für Teleshopping in Dortmund

Hätten Sie's gewusst?

Teleshopping wird immer beliebter und zukünftig zumindest einen eigenen Kundenstamm finden.

Nach der Bestellung im Call-Center des Centers muss die Ware dann aber immer noch zum Kunden – und dafür bedienen sich die verschiedenen Teleshops Distributionszentren. Für den jüngsten Teleshopping-Sender – RTL Shop – nimmt die Deutsche Post die Funktion des Distributionszentrums war. Und das steht in Dortmund.

Allein in der Zeit von Mitte Februar bis Ende Dezember 2001 hat man von hier aus rund 900.000 Pakete an mehr als eine halbe Million Kunden für den Sender ausgeliefert.



Deutsche Post - die ‚Verlässlichkeit‘ an sich!

Die Deutsche Post hat in allen Informationen darauf hingewiesen, daß Sie ab Januar 2002 Postwertzeichen nur noch mit der alleinigen Nominalangabe in Euro-Cent herausgeben werde.

Umso größer mein Erstaunen, als für Anfang April die Ausgabe einer Ganzsachen-Postkarte mit dem Wertstempel "Further Drachenstich" (Ausgabe: 09.08.2001) angekündigt wurde. Das Besondere - dieser Wertstempel hat - wie die Originalmarke - eine doppelte Nominalangabe: mit 100 Deutschen Pfennig sowie 0,51 Euro!

Nun gut, auch die Marken mit doppelter Nominalangabe bleiben unbegrenzt frankaturgültig - aber eigentlich sollte die Ausgabe solcher Postwertzeichen - und dazu rechne ich auch Ganzsachen! - Ende 2001 beendet sein!

Mir scheint, daß bei der Post - oder im entsprechenden Finanzministerium oder an beiden Stellen - entweder der Eine nicht weiß, was der Andere tut - oder mal wieder eine ‚Pragmatische Lösung‘ her mußte - weil man Anfang 2002 die Ausgabe eines Sonderpostwertzeichens mit entsprechender Wertstufe vergessen hat! Beide Möglichkeiten sprechen nicht unbedingt für die beteiligten Stellen!



Stempelvorgaben - Rückgabe der Frankatur

Die seit Jahresbeginn geltende Fassung der AGB StPwz hat bei den Philatelisten für deutlichen Unmut gesorgt. Auf die Reaktionen der Sammler hat die Post zwar ihr grundsätzliches Verständnis bekundet, sieht sich nach eigenen Angaben aus wirtschaftlichen und postbetrieblichen Gründen nicht in Lage, die bisherige entgeltfreie Leistung aufrechtzuer-

halten. Vielmehr verweist sie auf die durch das Stempeln für Sammelzwecke zusätzlich entstehenden Personal- und Sachkosten, die selbst durch die Einführung der Freimachungspflicht noch nicht ausgeglichen seien.

Bei drei oder mehr zu befördernden Sendungen mit übereinstimmender Anschrift darf der Versand "unter Umschlag" gewählt werden. Wenn dafür nun Portokosten anfallen, dürfte der Sammler künftig wohl die Rücksendung "offen" vornehmen lassen. Fallen dabei nicht erheblich mehr Arbeitsvorgänge an?

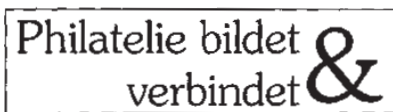
Einen Vorteil hat die Neuregelung: Der Sammler kann jetzt die Rückgabe seiner Frankatur (für die Übersendung der Stempelvorlage) fordern. Dafür ist allerdings ein frankierter Umschlag beizufügen!



Deutsche Post AG - Briefpost: Der Amtsschimmel wiehert noch!

Seit der Umwandlung von einer Behörde in eine private AG hatte der Kunde mit einer Verbesserung des ‚Dienstleistungsgedankens‘ gerechnet. Weit gefehlt! - Beispiel gefällig? Hier eines von der Fa. Lindner Falzlos GmbH, entnommen aus einer Presseerklärung aus dem März.

Berichtet wird von einer Infopost-Auflieferung >Groß< am 21.02.02 mit



4.049 Briefen á 67 g. Freigemacht und vorausentwertet wurden die Briefe (fälliges Grundentgelt von DM 1,02) mit Briefmarken im Wert von je DM 1,10. Dabei erfolgte die Zusammensetzung der Frankatur in zwei Werten unterschiedlicher Werte z. B. 50 + 60 Pfennig oder 33 + 80 Pfennig (sogar überfrankiert).

Damit alle Voraussetzungen für einen reibungslosen weiteren Ablauf gegeben? Schön wär's!

Die gewählte Form der Frankatur entspricht nicht den Postvorschriften über die **Inhaltsgleichheit** bei Infobriefen, welche auch das **Frankieren mit Marken** umfaßt. Das bedeutet genau, daß **Inhaltsgleichheit** auch die Form der Frankatur umfaßt - alle 4.049 Stücke der Sendung mußten exakt gleich frankiert werden!

Als Lösung wurden lediglich angeboten, entweder alle Briefe ‚den Vorschriften entsprechend umzutüten‘ - oder je Sendung 1,90 DM zum ‚Normalporto‘ als Großbrief nachzuentrichten! Entschieden hat man sich dann bei der Fa. Lindner Falzlos GmbH für's ‚umtüten‘!

Abzuwarten bleibt, ob wenigstens dem Antrag auf Rückerstattung der bereits verklebten und gestempelten Marken für die erste Aktion entsprochen wird!

Klar, daß den Verantwortlichen der Firma inzwischen das Lachen vergangen ist.

Für mich als Angehörigem des öffentlichen Dienstes - allerdings mit völlig anderem Tätigkeitsfeld - hat diese Situation allerdings System. Bei geforderter "inhaltsgleicher Form" - mit

Ausnahme der Adresse - darf halt wirklich nichts außer der Adresse ‚anders‘ sein! Wehe, wenn die verwendeten Umschläge aus verschiedenen Produktionsmargen stammen und farblich deutlich abweichen sollten!



Ganzsachenabo

Es ist sehr schwer, bei den Ganzsachen der Deutschen Post den Überblick zu bewahren. Der sicherste Weg sollte ein Abonnement sein. Allerdings tut sich die Postphilatelie sehr schwer, diese Materie in den Griff zu bekommen. Es wird immer wieder bürokratische hin- und herdisponiert, allerdings ohne sich ausreichend in die besonderen philatelistischen Interessen der Kunden hineinzudenken.

Ab Anfang des Jahres gilt eine Neuaufteilung der Ganzsachen-Abonnements zu philatelistischen und nicht-philatelistischen Anlässen.

Die Ganzsachen zu philatelistischen Anlässen heißen im Postjargon jetzt Sonderganzsachen, deren Abo jetzt folgenden Umfang hat:

1. Messeganzsachen, die anlässlich von Briefmarkenmessen oder -ausstellungen erscheinen,
2. Gedenk-ganzsachen, die verschiedene andere thematische Anlässe würdigen,
3. Standard-Postkarten und
4. sonstige Ganzsachen wie etwa Maxi-Postkarten-Sets und ähnliche Produkte.

Das Abonnement für Ganzsachen (so lautet die Bezeichnung für Ganz-

sachen aus nichtphilatelistischem Anlaß!) beinhaltet:

1. Plusbriefe und -karten und
2. sonstige betriebliche Ganzsache, etwa Postfachmitteilungskarten und ähnliche Produkte, sofern der Wertstempel im Umfang des Ganzsachenabonnements (Plusbriefe und -karten) noch nicht enthalten ist.

Die Kategorie „Sonderganzsachen“ enthält also Standardpostkarten, die der Philatelist zu den Dauerganzsachen zählt.

Leider liefert die Post weiterhin keine Wasserzeichen- und Innendruckvarianten und läßt den Abonnenten auch bei den Ganzsachen im Stich,, die für Großkunden hergestellt werden und immer wieder für Aufregung sorgen. Dabei wäre es unschwer möglich aus den großen Auflagen ein Kontingent für die Abonnenten abzuzweigen, wie dies früher bei den Bildpostkarten geschah.

Vereinsausflug

Der diesjährige Vereinsausflug findet am 10. August statt. Geplant ist eine Fahrt nach Minden/Weser mit Stadtführung und Schifffahrt auf der Weser zur Porta Westfalica.

Bitte beachten Sie den diesem INFO beigefügten Anmelde-Vordruck !!

Postverwaltungen stellen sich vor

Liebe Sammlerfreundinnen,
liebe Sammlerfreunde,

Deutschland, UNO, Schweiz, Liechtenstein und Österreich stehen in der Gunst der Briefmarkensammler an erster Stelle und wenn Sie unsere Bezirkstauschtage besuchen, werden Sie auf der Suche nach Markenmaterial dieser Länder an nahezu jedem Stand fündig.

Problematisch wird es schon, wenn Sie Material von Dänemark, Schweden, Norwegen, die Färöer, Niederlande u.ä. suchen. Als Sammler von Briefmarken dieser Länder sind Sie ein wahrhafter Exot.

In dieser INFO beginnen wir mit einer Reihe von Beiträgen, mit Informationen über die Länder, deren Briefmarken nicht zum Alltagsbild auf Tauschtagen und bei Ausstellungen gehören.

Wir beginnen bei "A", wie Aland.

Aland - ein autonomes Inselreich

Die Aland-Inseln bilden ein autonomes entmilitarisiertes Inselreich in der Ostsee zwischen Finnland und Schweden.

Aland wurde 1922 von Finnland als autonome Region erklärt und garantiert seither der aländischen Bevölkerung das Recht auf die schwedische Sprache, Kultur und Gebräuche.

Die Autonomie gibt den Aländern die Befugnis, betreffend der inneren Angelegenheiten selber Gesetze zu schaffen. Die aländische Bevölkerung wird vom "Lagting", dem aländischen "Parlament" vertreten, das dann das "Landskapsstyrelse", die aländische "Regierung", wählt. Die erste Sitzung wurde am 9. Juni 1922 abgehalten, dieser Tag wird seither als aländischer Selbständigkeitstag gefeiert.

Die Entmilitarisierung der Aland-Inseln geht auf den Krim-Krieg zurück,



Die Aland-Inseln liegen in der Ostsee auf halbem Weg von Schweden nach Finnland

als Bomarsund, die Festung auf Aland angefallen und eingenommen wurde. Bei den Friedensverhandlungen in Paris 1856 wurde Aland als entmilitarisierte Region ausgerufen, d. h. es dürfen sich keine militärischen Truppen auf den Aland-Inseln aufhalten und die Inseln dürfen auch nicht befestigt werden.



Aland ist in 16 Gemeinden aufgeteilt. In Mariehamn, der einzigen Stadt,



wohnt beinahe die Hälfte der gesamten Inselbevölkerung.

Die autonomen Inseln verfügen seit 1954 über eine eigene Flagge und seit 1984 über eigene Briefmarken. Aland zählt 25.000 Einwohner und verfügt über eine einzigartige Schärenland-

schaft mit über 6.500 namentlich genannten Inseln, von denen nur 65 bewohnt sind.

Die aländische Postgeschichte geht bis ins Jahr 1638 zurück, als Schweden damit begann, die Post nach Finnland via Aland zu transportieren. 1809 übernahm das russische Zarenreich das Postwesen und 1917 ging die Verantwortung an die neu gegründete Republik Finnland über.

Am 1. Januar 1993 wurde das Postwesen von der autonomen Region der Aland-Inseln übernommen und die aländische Post wurde somit selbständig.

Die aländische Post ist Unternehmen mit rund 200 Angestellten und 21 Postämtern, die über ganz Aland verteilt sind.

Wird fortgesetzt

Informationen

über Briefmarken der Aland-Inseln erhalten sie unter folgender Anschrift:

Posten Pa Aland
 Filateliservicen
 PO-Box 99
 SF-22101 Mariehamn

Die Internet-Adresse lautet:
<http://www.posten.aland.fi>

Philatelie
 Ein zeitloses Hobby

Unter Naturschutz stehende Großwale

(Fortsetzung aus INFO Nr. 62)

Liebe Sammlerfreundinnen,
liebe Sammlerfreunde,

Buckelwal - *Megaptera novaeangliae*

Der Buckelwal ist in allen Weltmeeren verbreitet. Er ist ein wanderndes Tier, aber anders als bei den Furchenwalen ist seine Winterheimat im nördlichen Atlantik und zwar in der Nähe von Korallenriffen in der Karibik bekannt. Auch wenn die Buckelwale in den Sommermonaten in der Nähe von Island am zahlreichsten sind, überwintern sie regelmäßig in einer größeren Zahl in isländischen Gewässern.

Die Buckelwale gehören zu einem Zweig der Furchenwale, sie sind aber von gedrungenerem Körperbau und haben längere Flossen als die eigentlichen Furchenwale. Der Buckelwal wird höchstens 16m lang und erreicht ein Gewicht von 50 Tonnen. Er wird mit schätzungsweise 5 Jahren ge-

schlechtsreif und die Kühe kalben im Durchschnitt alle zwei Jahre.

Entenwal - *Hyperoodon ampullatus*

Die Entenwale, die zu den Schweinwalen gehören, leben ausschließlich im Nordatlantik, wo sie sich meist in tiefen Gewässern aufhalten. Die ausgewachsenen Bullen erreichen eine Länge von maximal 10m, die Kühe sind aber bedeutend kleiner. Die Entenwale sind wandernde Tiere und bilden oft Gruppen von 8 bis 10 Individuen. Sie sind zusammen mit den Pottwalen die besten Taucher unter den Walen und können bis zwei Stunden lang und bis 2000m tief unter Wasser bleiben.

Man vermutet, daß die Entenwale mit 7 Jahren geschlechtsreif werden. Die Paarungs- und Wurfzeit ist im Frühjahr und die Trächtigkeit der Kühe dauert etwa 12 Monate. Bei der Geburt ist ein Entenwal ungefähr 3m lang und das Kalb wird wenigstens ein Jahr lang gesäugt. Die Kühe kalben nicht seltener als alle 3 bis 4 Jahre. Die Population der Entenwale im



Nordatlantik besteht aus schätzungsweise 40.000 Tieren.

**Der Seiwal -
*Balaenoptera borealis***

Der Seiwal ist eine Kreatur der offenen See, die sich in allen Weltmeeren findet, selten aber bis ins nördliche Eismeer wandert. Die Paarungszeit liegt von November bis Februar, die Tragezeit beträgt etwa ein Jahr und das weibliche Tier ist jedes zweite Jahr trächtig. Das Kalb wird fünf Monate lang gesäugt.

Der Seiwal ist mit 12 Jahren ausgewachsen und seine mittlere Lebenserwartung liegt bei 80 Jahren. In den isländischen Gewässern wird der Seiwal 12,5-15 Meter lang. Das männliche Tier wiegt 25-30 Tonnen und das weibliche 20-30 Tonnen. Der Hauptunterschied zum Finnwal im äußeren Erscheinungsbild ist die dunkle Färbung unterhalb der Flossen und des Schwanzes. Seine Hauptnahrung ist Krill, aber auch kleine Fische und Kalmare. Seine Wanderungen sind sehr unregelmäßig, und in manchen Sommern sieht man nur sehr wenige Tiere.

Der geschätzte Bestand in den isländischen Gewässern sind 10.500 Tiere, weltweit sind es 50.000- 70.000.

**Schwertwal -
*(Orcinus orca)***

Der Schwertwal ist leicht an seiner großen Rückenfinne und dem weißen Sattel zu erkennen. Die Rückenfinne des Männchens ist hoch und dreieckig, die des Weibchens kleiner und hinten abgerundet. Die Flossen sind groß und breit. Das Männchen wird 10 m und das Weibchen 8,5 m lang.

Der Schwertwal hat 10-13 Zähne mit einer Länge von 6-8 cm in jeder Kieferhälfte, und er frisst Tintenfische und Riesenhaie, Fische wie Lachs, Hering, Kabeljau, Schwarzen Heilbutt, Makrele, Thunfisch und Adlerrochen sowie Vögel, die sich auf dem Meer oder auf Schären ausruhen, und Seehunde und Wale aller Größen. In Grönland fängt er Narwale und Weißwale.

Der Schwertwal hat eine Tragzeit von 17 Monaten. Das Neugeborene ist 1,8-2,5 m lang und wird gut ein Jahr lang gesäugt. Beim Erreichen der



Geschlechtsreife sind die Männchen 5,2-6,5 m lang und 15-16 Jahre alt, während die Weibchen 4,6-5,4 m lang und 8-10 Jahre alt sind. Ein Weibchen wirft etwa alle 4-9 Jahre ein Junges. Schwertwale können vermutlich gut 50 Jahre alt werden.

Der Schwertwal ist ein Kosmopolit und ist von den Tropen bis zu den arktischen Gewässern überall verbreitet. Besonders viele Schwertwale gibt es vor den Lofoten, zwischen den Färöern und Island sowie um Island. Schwertwale leben in kleinen Rudeln, können sich jedoch zu großen Gruppen mit bis zu 1000 Tieren zusammenschließen. Die kleinen Rudel bestehen aus Weibchen und ihrem Nachwuchs beiderlei Geschlechts.

Auf Grönland und den Färöern werden jährlich einige wenige Schwertwale gefangen, und bis 1986 wurden sie in geringer Zahl für den menschlichen Verbrauch auf die gleiche Weise gefangen wie Grindwale. Der Bestand wird mit 8.500-13.000 Tieren im nordöstlichen Atlantik angegeben, und der Schwertwal steht nicht unter Naturschutz.

Schwertwale bereiten große Unannehmlichkeiten für die Fischerei, da sie die Köder von den Haken beißen und die geköderten Fische fressen.

**Infos über isländische
Briefmarken erhalten Sie bei:**

POSTPHIL -Philatelic Sales
Storhofdi 29
IS - 110 Reykjavik

<http://www.postur.is>

Philatelie-Krimis

“Das Geheimnis der Kugel”

Der Fall hat seinen Ursprung in den Kriegswirren des 19. Jahrhunderts.

Nicht von Mord, Raub oder Erpressung handelt die Geschichte, sondern von einer geheimnisvollen Kugel.

Versetzen wir uns nach Frankreich, in den kleinen Ort St. Wandrille an der Seine.

August 1968. Baggerführer René Grevelle und seine Mannschaft hat die Aufgabe, den angeschwemmten Unrat im Fluß zu beseitigen. Mit wachen Augen dirigiert Grevelle das Saugrohr, als plötzlich einer der Arbeiter aufschreit: “Achtung! Vorsicht! Eine Mine!”

Die Männer am Saugrohr erstarren. Fliegen jetzt alle in die Luft? Doch der erfahrene Grevelle bugsiert das runde Ding ruhig und vorsichtig aus dem schlammigen Wasser. Bald können die Männer den Fund untersuchen, der sich als Zinkkegel entpuppt, prall gefüllt mit alten Briefen. Nachdem man sie zuerst einfach wegwerfen wollte, entschließen sich die Männer dann doch, den Fund bei der Hafenbehörde abzugeben.

Hier herrscht Aufregung. Der Chef kennt sich da nicht aus, auch ein Historiker ist unschlüssig. Ein Philatelist wird herbeigerufen, kleben doch auf den Briefen reichlich Marken. Sie zeigen –so zumindest der Geschichtler – das Porträt von Napoleon III. Sie müßten also sehr alt sein. Nun geht eine Lawine los. Ein aus Paris herbeigerufener Experte schätzt den Wert

der Briefe auf 18.000 Franc. Doch nur weil er sie selber kaufen will. Bald stellt sich heraus, daß sie in Wirklichkeit eine dreiviertel Million wert sind.

Das Geheimnis der Zinkkugel mit den über 540 Briefen wird langsam gelüftet: Während der Belagerung von Paris im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 nutzten die Franzosen zunächst die Ballonpost, um Nachrichten zwischen der Hauptstadt und dem unbesetzten Teil Frankreichs auszutauschen. Doch man wollte noch weitere, von Wind und Wetter unabhängige "Postwege", erkunden. Da kam von drei Männern der Vorschlag, Zinkkugeln zu nutzen. Sie sollten dank eines ausgetüftelten Mechanismus unterhalb des Wasserspiegels der Seine treiben und so Briefe nach Paris bringen. Gesammelt wurden diese im Ort Moulins, deshalb die Aufschrift "Paris par Moulins" auf den Briefen. Das Porto betrug 1 Franc, genutzt wurden die Marken mit Napoleon III. im Lorbeerkranz und die im Ceres-Muster. Doch das Unternehmen erwies sich als wenig erfolgreich. Von den 55 abgesandten Kugeln bis zum Ende der Belagerung kam keine einzige am Auffangort in Paris an. Viele sanken schnell, andere blieben im Gestrüpp am Ufer hängen.

Die von Baggerführer Grevelle 1968 geborgene Zinkkugel gehört zu den rund zwanzig, die im Laufe der Jahre gefunden wurden. Als die Frage geklärt werden sollte, wem der wertvolle Fund nun gehörte, entwickelte sich

wirklich ein Krimi. Die Hafenbehörde übergab die 540 gefundenen Briefe zunächst der Post. Journalisten veröffentlichten dann aber eine Namensliste der Adressaten, und nun erhoben echte und falsche Nachkommen Ansprüche auf "ihren" Brief. Markenhändler versprachen etwaigen Erben ein ordentliches Handgeld, um an die Raritäten zu gelangen. Der Baggerführer forderte vor Gericht seinen Finderlohn.

Die Post konterte mit einem Dekret, demzufolge Flußtreibgut Staatsbesitz ist. Ein Dekret aus dem Jahre 1669! Schließlich entschied das Gericht, daß die Briefe 30 Jahre lang aufzubewahren seien, falls etwaige Erben berechnigte Ansprüche stellen. Vor drei Jahren begann also erneut die Jagd der Sammler auf die wertvollen Stücke.

"Die Europamarken von der Müllhalde"

Briefmarken, die es eigentlich nicht geben dürfte, die an den Rändern verbrannt sind und trotzdem ein paar tausend Mark kosten sollten? Dahinter steckt eine geheimnisvolle Geschichte, die sich vor rund 20 Jahren im Norden Europas ereignete.

1975 gaben die Färöer-Inseln ihre ersten eigenen Briefmarken heraus. Hoch in der Nordsee gelegen, gehören sie politisch zu Dänemark, besitzen aber eine eigene Postverwaltung. So erschienen immer wieder hübsche Neuausgaben, die bei vielen Sammlern beliebt sind.

1980 allerdings entstanden gewaltige Probleme. Die beiden Europa-



marken mit Porträts bedeutender einheimischer Persönlichkeiten sollten eigentlich zweifarbig gedruckt werden, doch es klappte nicht richtig mit der Produktion, so daß in aller Eile eine neue einfarbige Version hergestellt werden mußte. Die mißratene erste Auflage im zweifarbigem Kombinationsdruck sollte nun eigentlich komplett verbrannt werden. Doch etliche Exemplare wurden vor der Vernichtung von der Müllhalde "gerettet" – angeblich von Anwohnern. Später wurden sie dann zu hohen Preisen auf dem Sammlermarkt angeboten, ob-

wohl sie meist Brandspuren davongetragen hatten.

Der Färöer-Post paßte diese Panne überhaupt nicht. Sie ließ die angebotenen Marken polizeilich beschlagnahmen und machte ihr Eigentumsrecht geltend, was ihr gerichtlich bestätigt wurde. Nun ist diese Erstauflage als "nicht ausgegeben" ohne Preis katalogisiert, da seither keine Exemplare mehr auf dem Markt aufgetaucht sind. Aber wer weiß, ob nicht doch noch Einzelstücke in geheimgehaltenen Verstecken existieren?

Warnhinweis Markenheftchen

Auf Auktionen werden immer wieder Heftchenblätter "Burgen und Schlösser" zu 2 Mark (Bund Blatt 27 und Berlin Blatt 19) ausgerufen, die nicht am oberen und unteren Rand sondern als Folge fehlerhaften Zuschnitts der Druckbahn in der Mitte keine Zähnung aufweisen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft RSV - Rollenmarken, Markenheftchen und Automatenmarken - im Bunde Deutscher Philatelisten e. V. warnt vor einem Ankauf. Es gebe keine kompletten Heftchen dieser Fehlproduktion. Da die Post bekanntlich keine losen Heftchenblätter ohne Schutzdeckel anbiete, könnten diese Marken auch nicht bei der Post erworben worden sein!

Vielmehr handele es sich um Makulatur, die aus der Bundesdruckerei Berlin entwendet worden seien. Daher könne ein möglicher Käufer aus rechtlichen Gründen an solchen Auktionen auch kein Eigentum erwerben!



Neuheiten der Deutschen Post AG

4. Juli

Serie "Deutsche National- und Naturparke"	
Harz/Brocken (Blockausgabe)	56 ct
125. Geburtstag Hermann Hesse	56 ct
150 Jahre Germanisches Museum Nürnberg	56 ct

8. August

Serie "Dienst am Nächsten"	
(Freiwillige Feuerwehr)	56 ct
Serie "Aufrechte Demokraten"	
(Josef Felder)	56 ct
Serie "Deutsche Malerei des 20. Jhdt."	56 ct/112 ct
Post	153 ct

5. September

Serie "Für uns Kinder" (Blockausgabe)	56 ct
Archäologie in Deutschland	56 ct
Fußballweltmeisterschaft	51 ct/56 ct

✠ Philatelie - Freunde in aller Welt ✠

ArGe Dortmund und Umgebung e.V.

In der ersten Halbjahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft am 11.03.2002 standen u.a. Neuwahlen des Vorstands auf der Tagesordnung. Die Wahl ergab folgende neue Besetzung der Vorstandspositionen:

1. Vorsitzender:	Heinz-Dieter Lehr (DBSV v. 1882 e.V.);
2. Vorsitzender:	Jörg Terstegge (BSV ‚Am Hellweg‘, Unna);
Schriftführer:	Ulrich Mühlmann (Mengede);
Schatzmeister:	Jürgen Tech (Aplerbeck/Wickede);
Veranstaltungs- leiter:	Artur Menzen (DBSV v. 1882 e.V.).



Terminkalender

- 07.07.** Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
21.07. Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
04.08. Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
18.08. Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
01.09. Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
15.09. Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
29.09. Bezirkstauschtag im Forum der Gustav-Heinemann-Gesamtschule, Parsevalstraße 130, 09.00-14.00 Uhr

**Beachten Sie bitte
die neue Anschrift unseres Vereinslokals
"Sonneneck", Altfriedstraße 2, Dortmund-Huckarde**

**Weitere Termine bzw. Terminänderungen werden
anlässlich unserer Tauschtage bekanntgegeben !!!**

**Bitte nutzen Sie für die Beschaffung von
Informationen auch unsere INTERNET-Seite**

<http://www.briefmarken-verein.de>.

**Hier finden Sie auch sogenannte "Links" zu anderen
Vereinen oder Einrichtungen, die für Philatelisten von
besonderem Interesse sein könnten.**



**Komm mit uns in die
große weite Welt der
Briefmarken und Poststempel!**

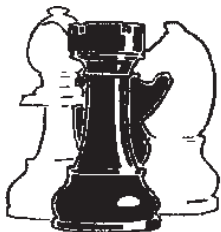
Vereine im BDPPh. 1500 x in Deutschland.

Geburtstage:

Ihren "halbrunden" bzw. "runden" Geburtstag haben gefeiert:

am 31.05.2002	Karl-Heinz Biese	55 Jahre
am 01.06.2002	Dieter Nickel	65 Jahre
am 02.06.2002	Marianne Elstner	70 Jahre
am 23.06.2002	Günther Wollny	55 Jahre

Für ihr neues Lebensjahr wünschen wir den Genannten alles Gute.



Ein kluger Schachzug !!!

Eine Mitgliedschaft bei den Briefmarkenfreunden Dortmund-Huckarde e.V.

Unsere Tauschtage finden an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat in der Zeit von 10.00 bis 13.00 Uhr in der Gaststätte "Sonneneck", Altfriedstraße 2, Dortmund-Huckarde, statt.

Sind auch Sie schon Mitglied bei uns ?

Kennen Sie jemanden, der Interesse daran hat, sich uns anzuschließen ?

Für Fragen steht Ihnen Hans-Werner Sobutsch (1. Vorsitzender) zur Verfügung (F: 0231/791629).



Impressum:

Redaktion: Hans-Werner Sobutsch
Franz Weber

Druck und Layout: Franz Weber

Redaktionsanschrift:

H.-W. Sobutsch, Löttringhauser Str. 35
44225 Dortmund, ☎ 0231/791629